Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2066.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg.

Zu Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Robert Böhme jun. empfiehlt **Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Erste Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei, Kulmbach i. Bayern. | **Dunkles Exportbier. Mainbrau** (Münchner Art). | **Salon-Tafel-Bier. St. Petri-Bräu** (dunkles bayr. Schankbier). | **Filiale Dresden.** Lauristrasse No. 1. Telephon 107.

Wir garantiren ausdrücklich, dass unsere Biere in jeder Beziehung streng nach den gesetzlichen Vorschriften im Königreich Bayern gebraut sind und zu ihrer Herstellung ausschliesslich **Malz, Hopfen, Hefe** und **Wasser** verwendet ist.

Nr. 4. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Rangliste der sächsischen Armee. Sächsische Turnerschaft. Einführung schulpflichtiger Kinder. Alldeutscher Verband. Oberverwaltungsgericht. Charpentier's „Louise". Berliner Leben.

Sonnabend, 4. Januar 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 3. Januar.

Potsdam. Der Kronprinz und Prinz Heinrich reisen heute ab, Letzterer zunächst nach Pareth zur Jagd.

Berlin. In Sachen der Ermordung des Rittmeisters v. Kroligk in Gumbinnen findet Sonnabend, den 11. Januar, vor dem ersten Senat des Reichsmilitärgerichts die Revisionsverhandlung statt.

München. Der kürzlich verstorbene Komponist Rheinberger hat der Münchner Stadtgemeinde 100 000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

Grenoble. Der hier verhaftete Anarchist ist angeblich der Mitschuldige des Königsmörders Breci. Rocando besaß in Grenoble drei Wohnungen. Er wird im hiesigen Gefängniß bis zur Erledigung der Auslieferungsmodalitäten internirt bleiben.

Madrid. Der Ministerrath beschäftigte sich mit dem Freundschaftsvertrag zwischen Spanien und den Unionstaaten. Der Vertrag wird dem Staatsrath unterbreitet.

Barcelona. Der Ausstand hat sich weiter ausgebreitet. Gestern Abend betrug die Zahl der Ausständigen 30 000. Innerhalb der Stadt sowie rings um sie wurden Truppen zusammengezogen.

Brüssel. Das „Journal de Bruxelles" theilt mit, die Zuckerkonferenz sollte ihre Arbeiten am 6. Januar wieder aufnehmen, aber der Zeitpunkt der Wiederaufnahme ist auf den 13. oder 20. Januar verlegt worden. Das „Journal" fügt hinzu, aus den Noten, die in den letzten Tagen in den französischen Blättern erschienen, scheine hervorzugehen, daß die französischen Delegirten solche Instruktionen empfingen, daß die Konferenz nur die pessimistischen Vorhersagungen werde bestätigen können. Hoffentlich werde dies nicht der Fall sein.

Brüssel. Anläßlich der Neujahrsfestlichkeiten fand eine Schlägerei zwischen Polizisten und einer Gruppe Civilisten statt, wobei drei Polizisten schwer verwundet wurden. Erst nach Eintreffen von Verstärkungsmannschaften gelang es, die Angreifer, von denen einer einen tödtlichen Säbelhieb erhielt, zu verhaften.

London. Die heftigen Regengüsse der letzten Tage haben mehrfach Ueberschwemmungen verursacht; besonders in den Distrikten Derby, Nottingham, Leicester und Matlock ist der Schaden sehr bedeutend. Der Verkehr in diesen Distrikten kann nur durch Boote aufrecht erhalten werden.

London. Aus Valparaiso wird den „Times" telegraphirt, es verlaute aus guter Quelle, daß das von dem Gesandten Portels persönlich nach Buenos Ayres überbrachte Protokoll von der argentinischen Regierung angenommen und die Einberufung der chilenischen Reserven vertagt worden ist.

London. „Daily Mail" berichtet aus Hongkong: Der dort gestern eingetroffene Dampfer „Thales" berichtet, daß in dem in Hothau eingetroffenen Boote der „Clara" sich auch der Kapitän Ulderup und sämmtliche Passagiere befanden.

London. „Daily Mail" erfährt: Sir Ernest Cassel, dessen Vater ein Kölner Bankier war, spendete 200 000 Lstr. zur Errichtung eines Sanatoriums für Schwindsüchtige.

London. Ein „Times"-Telegramm aus Wellington (Neuseeland) berichtet: Von einem französischen Handelsschiffe desertirte an der Küste der neuen Hebriden ein eingeborener Schiffsjunge. Das Schiff kreuzte deshalb, um Vergeltung zu üben, auf die Eingeborenen feuernd, an der Küste und landete Mannschaften, die die Besitzung des Missionars und die dort befindlichen werthvollen gottesdienstlichen Geräthe zerstörten, das Haus, die Kirche, das Schulhaus und andere Gebäude niederbrannten. Die Sache kam vor das französische Gericht in Vila (?). Der dortige französische Admiral verurtheilte den Kapitän zum Verlust seines Patentes. Eine Entschädigung wurde verweigert. Der Missionar hatte sich nicht auf der Missionsstation befunden.

New-York. Aus Santiago wird gemeldet, daß Chile beabsichtige, eine innere Anleihe von 3 Mill. Pf. St. gegen 7 Proz. Bonds aufzunehmen.

Washington. Präsident Roosevelt empfing anläßlich des Jahreswechsels das diplomatische Corps, an dessen Spitze an Stelle des wegen Krankheit abwesenden englischen Botschafters dessen Gemahlin erschien. Die Behauptungen einiger Blätter, der deutsche Botschafter v. Holleben der in Abwesenheit des englischen Botschafters Doyen des diplomatischen Korps geworden ist, habe dadurch eine Zurücksetzung erfahren, sind unbegründet. Holleben lehnte in höflicher Weise ab, aus der Krankheit seines Kollegen Nutzen zu ziehen, und bestand darauf, daß Lady Pauncefote mit dem Personal der englischen Botschaft die Führung übernehme.

Bombay. Die Kreuzer „Fox" und „Perseus" sind auf der Fahrt nach Koweit begriffen. „Fox" hat 6 kleine Geschütze für Mubarak an Bord. Die anderen englischen Kriegsschiffe im persischen Golf sind: der Kreuzer „Pomone", die Kanonenboote „Lapwing" und „Readbreast" und das Spezialschiff „Sphinx". Man glaubt hier nicht, daß die Lage sich kritisch gestalten wird, es sei denn, daß Mubarak durch Ibn Raschid bedroht wird.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 3. Januar.

—* Ihre Majestät die Königin wohnte heute Nachmittag 3 Uhr in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin v. Pflugk und des Hoffräuleins v. Oppell einer Christbescherung im Krüppelheim in Trachenberge bei.

—* Zur Königl. Mittagstafel ist der sächsische Gesandte in Berlin, Wirkl. Geh. Rath Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen mit Einladung ausgezeichnet worden.

—* Von heute ab hat Hoffräulein v. Oppell den Dienst bei Ihrer Majestät der Königin übernommen.

—* Der Kaiser von Rußland hat dem Verlagsbuchhändler Albert Brockhaus in Leipzig den Stanislausorden 2. Klasse verliehen.

—* Die Rangliste der Sächsischen Armee für das Jahr 1902 weist einen Gesammtbestand von 1431 Offizieren gegen 1384 Offiziere des Aktivstandes im vergangenen Jahre auf. Die durch die in weiterer Ausführung der letzten Novelle zum Reichsmilitärgesetz durchgeführten Neuerrichtungen nahe gelegte Besorgniß eines möglicher Weise eintretenden Mangels an Offiziersersatz hat sich mithin im Allgemeinen nicht als gerechtfertigt erwiesen. Nur bei der Kavallerie scheint der Ersatz auf gewisse Schwierigkeiten zu stoßen, da diese Waffe nach der neuen Rangliste 8 Rittmeister und Subalternoffiziere weniger zählt, wie nach der Rangliste des Vorjahres. Die mit 1. Januar 1901 abgeschlossene Rangliste führt auf an Generalen*): 1 (2) Feldmarschälle, 8 (8) Generale, 5 (6) Generalleutnants, 14 (15) Generalmajore, zusammen 28 Generale gegen 31 im Vorjahre; an Stabsoffizieren: 41 (21) Oberste, 21 (37) Oberstleutnants, 115 (98) Majore, mithin 177 Stabsoffiziere gegen 163 im Vorjahre; an Hauptleuten und Rittmeistern 229 (230) bei der Infanterie und den Jägern; 44 (41) bei der Kavallerie; 65 (54) bei der Feld-, 12 (12) bei der Fußartillerie; 12 (12) bei den Pionieren; 3 (3) bei den Verkehrs- und Eisenbahntruppen; 5 (5) beim Train; 9 (7) beim Zeug- und 6 (6) beim Feuerwerksoffizierkorps; an Oberleutnants: 203 (210) bei der Infanterie und den Jägern, 39 (47) bei der Kavallerie, 50 (49) bei der Feld-, 14 (13) bei der Fußartillerie, 11 (11) bei den Pionieren, 2 (2) bei den Verkehrstruppen, 5 (6) beim Train, 2 (3) beim Zeug-, 4 (3) beim Feuerwerks-Offizierkorps; an Leutnants 310 (297) bei der Infanterie und den Jägern; 59 (62) bei der Kavallerie; 84 (66) bei der Feld-, 9 (8) bei der Fußartillerie; 16 (16) bei den Pionieren; 11 (10) bei den Verkehrstruppen; 10 (8) beim Train, 10 (7) beim Zeug- und 2 (2) beim Feuerwerkspersonal. An in etatmäßigen Stellen verwendeten Offizieren des Inaktivitätsstandes führt die Rangliste auf: 2 Generale, 9 Oberste, 25 Oberstleutnants, 14 Majore und 23 Hauptleute und Rittmeister. Zum Ersatz der Offizierkorps sind vorhanden: 29 (34) Fähnriche bei der Infanterie und den Jägern, 9 (5) bei der Kavallerie, 20 (33) bei der Feld-, 2 (2) bei der Fußartillerie, 4 (4) bei den Pionieren und 4 (3) beim Train. à la suite der Armee werden geführt: 1 General der Infanterie, 2 Generale der Kavallerie, 1 Major, 3 Rittmeister und 1 Leutnant, sämmtlich in Ehrenstellungen. Dem Sanitätsoffizierkorps des Aktivstandes gehören an: 2 (5) Generalärzte, 5 (4) Generaloberärzte, 33 (34) Oberstabs-, 41 (42) Stabs-, 33 (38) Ober- und 17 (14) Assistenzärzte, 5 Generalärzte, darunter 1 im Range eines Generalmajors werden à la suite des Sanitätsoffizierkorps geführt. Als Nichtkombattanten haben Aufnahme in die Rangliste gefunden: 4 Oberkriegsgerichts-, 18 Kriegsgerichtsräthe bei den Korps- und Divisionsgerichten, 1 Geh. Kriegsgerichts- und 2 Kriegsgerichtsräthe, sowie 1 Justitiar im Kriegsministerium, 2 Korpsintendanten (aktive Stabsoffiziere), 10 Intendanturräthe, 6 Intendantur-Assessoren (zumeist dem Inaktiv- bezw. Beurlaubtenstande angehörig), 22 Oberzahlmeister, 52 Zahlmeister, 2 Korps-Stabsapotheker, 2 Korpsroßärzte, 16 Oberroßärzte, 21 Roßärzte, 1 Kriegszahlmeister, 2 Militäroberpfarrer, 6 evangelisch-lutherische Divisionspfarrer, 2 katholische Militärpfarrer, 2 Administratoren bei den Remontedepots, 1 Direktor der Knabenerziehungsanstalt Kleinstruppen, 1 Oberbaurath, 13 Garnisonbauinspektoren, 2 Proviantamtsdirektoren, 3 Proviantamtsmeister, 3 Proviantamts-Rendanten und 2 Kontroleure; 2 Garnisonverwaltungsdirektoren, 3 Oberinspektoren und 14 Verwaltungsinspektoren. Den Offizieren und Sanitätsoffizieren des Beurlaubtenstandes gehören in der Reserve an: 49 Hauptleute, 160 Oberleutnants und 547 Leutnants der Infanterie und Jäger; 21 Rittmeister, 33 Oberleutnants und 104 Leutnants der Kavallerie; 7 Hauptleute, 26 Oberleutnants und 127 der Feld-, 3 Hauptleute, 7 Oberleutnants und 25 Leutnants der Fußartillerie; 2 Hauptleute, 1 Oberleutnant und 27 Leutnants der Pioniere; 2 Leutnants der Verkehrs- und Eisenbahntruppen; 7 Hauptleute, 3 Oberleutnants und 20 Leutnants des Trains; ferner 4 Oberstabsärzte, 249 Stabsärzte, 225 Ober- und 40 Assistenzärzte. Der Landwehr 1. Aufgebots gehören an: 67 Hauptleute, 130 Oberleutnants und 179 Leutnants der Infanterie und Jäger; 5 Rittmeister, 10 Oberleutnants und 20 Leutnants der Kavallerie; 8 Hauptleute, 15 Oberleutnants und 30 Leutnants der Feld-, 3 Hauptleute, 3 Oberleutnants und 9 Leutnants der Fußartillerie; 4 Hauptleute, 3 Oberleutnants und 9 Leutnants der Pioniere; 1 Oberleutnant und 1 Leutnant der Verkehrs- und Eisenbahntruppen; 3 Hauptleute, 6 Oberleutnants und 7 Leutnants des Trains; 1 Oberstabsarzt, 74 Stabs-, 77 Ober- und 12 Assistenzärzte. Der Landwehr 2. Aufgebots endlich gehören an: 8 Hauptleute, 110 Oberleutnants und 71 Leutnants der Infanterie und Jäger; 3 Rittmeister, 9 Oberleutnants und 6 Leutnants der Kavallerie; 2 Hauptleute, 16 Oberleutnants und 7 Leutnants der Feld-, 1 Hauptmann, 4 Oberleutnants und 2 Leutnants der Fußartillerie; 1 Hauptmann, 2 Oberleutnants und 3 Leutnants der Pioniere; 1 Oberleutnant der Verkehrstruppen, 4 Oberleutnants und 4 Leutnants des Trains, sowie 23 Stabs- und 11 Oberärzte.

*) Die in Klammern stehenden Ziffern geben den Stand nach der Rangliste vom Jahre 1901 an.

—* Beim Beginn des neuen Schuljahres — 7. April 1902 — sind der Schule alle Kinder zuzuführen, die bis dahin das 6. Lebensjahr erfüllt haben. Außerdem dürfen zu dem gleichen Zeitpunkte auf Wunsch der Eltern oder Erzieher Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni 1902 das 6. Lebensjahr vollenden. Gesuche um Aufnahme von Kindern, die erst nach dem 30. Juni das 6. Lebensjahr erfüllen, finden zufolge ministerieller Verordnung keine Berücksichtigung. In den Bürgerschulen ist die Aufnahme von Schulkindern durch die Zahl der in den Klassen offenen Stellen beschränkt. In den Bezirksschulen findet jedes rechtzeitig angemeldete Kind Aufnahme. Da aber nach der Zahl der Anmeldungen die erforderlichen Einrichtungen zu treffen sind, werden die Eltern oder Erzieher veranlaßt, die Anmeldung, soweit sie nicht bereits erfolgt ist, in der Zeit vom 7. bis 15. Januar bei den Direktoren der Schulen, in denen die Aufnahme stattzufinden hat, zu bewirken. Die Kinder sind, soweit dies möglich ist, bei der Anmeldung dem Schuldirektor persönlich vorzustellen. Die Eltern solcher Kinder aber, die zwar nach ihrem Alter schulpflichtig werden, jedoch wegen Kränklichkeit oder sonstiger körperlicher oder geistiger Gebrechen einer Schule nicht oder nicht rechtzeitig zugeführt werden können, werden veranlaßt, Anzeige hierüber unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses ebenfalls bis längstens zum 15. Januar im Schulamte — Breitestraße 7/9, 2. — zu erstatten.

—* Ueber die sächsische Turnerschaft im Jahre 1901 hat der Kreisvertreter des 14. deutschen Turnkreises Sachsen, wie alljährlich seit 25 Jahren, im „Turner aus Sachsen" längere Berichte erstattet, aus denen zu ersehen ist, daß die Zahl der Vereine in den 25 Gauen des Turnkreises nach den letzten Feit-

Kunst und Wissenschaft.

†* Charpentier's interessantes Musikdrama „Louise" ist am Neujahrstage zum ersten Male in deutscher Sprache im Elberfelder Stadttheater in Scene gegangen. Der Erfolg war groß und unbestritten. Die Handlung wielt im Pariser Montmartre-Viertel und schildert den unversöhnlichen Gegensatz zwischen heißblütig-vergnügungssüchtiger Jugend und vorausblickend abwägendem Alter, zwischen der Liebe Louisens zu ihrem Vater und zu Julien, ihrem Erwählten. Der musikdramatische Stil ist mit äußerster künstlerischer Strenge, obschon unter reicher Anbringung von schönen lyrischen, sowie charakteristisch-amüsanten geschlossenen Sätzen, durchgeführt. Die symbolische Trägerin der Liebes- und Vergnügungsidee ist die Stadt Paris, welche von den Liebenden fast abgöttisch verehrt und ersehnt, vom Vater, welcher ihretwegen die zärtlich geliebte Tochter verliert, am Schlusse verflucht wird. Inzwischen spielt amüsantes Bohémetreiben eine wichtige Milieurolle, während die Straßenrufe der Pariser eine reizvolle musikalische Polyphonie bilden. Die ernsten Scenen wirkten packend; andere, namentlich die Scene im Näherinnen-Atelier, waren sehr ergötzlich. Nächsten Sonntag geht das Werk in Leipzig und Hamburg in Scene. — Einen gleich großen Erfolg hatte Paderewski's „Manru" in Köln. Der anwesende Komponist wurde enthusiastisch geehrt.

†* Die Prager „Bohemia", das führende Blatt der Deutschen in Böhmen, eine trefflich redigirte Zeitung, die über einen Stab tüchtiger Redakteure und namhafter Mitarbeiter verfügt, feiert das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Von der aus Halberstadt eingewanderten Buchdruckerfamilie Haase im Jahre 1827 zuerst unter dem Namen Unterhaltungsblätter gegründet, erschien die Zeitung von 1830 ab unter dem jetzigen Namen.

Berliner Leben.

E. Berlin, 2. Januar.

Wieder einmal liegt eine Sylvesternacht glücklich hinter uns. Es ist nicht zu nennenswerthen Ausschreitungen oder gar zu blutigen Katastrophen gekommen, wie sie vor noch nicht allzu weit zurückliegender Zeit hier in dieser Nacht regelmäßig vorgekommen sind. Der polizeiliche „Streckenrapport" über die in der jüngsten Sylvesternacht verhafteten Excedenten ist verhältnißmäßig unerheblich. Die in außerordentlicher Anzahl aufgebotenen Schutzleute zu Fuß und zu Pferde hatten den gemessenen Befehl, nur dann einzuschreiten, wenn sich thatsächlich grobe Ausschreitungen ereigneten, im Uebrigen aber die Menge ruhig gewähren zu lassen. Diese vernünftige Methode hat sich auch diesmal wieder gut bewährt. Die vielen Tausende Berliner, die den Anbruch des neuen Jahres nicht anders, als wahnsinnig brüllend, wie von der Tarantel gestochen, begrüßen können, fanden so hinreichende Gelegenheit, sich gründlich auszutoben. In den Hauptstraßen ging es von der ersten Minute des neuen Jahres an bis in die früheren Morgenstunden hinein wie in einem Tollhause zu. Man konnte in dem allgemeinen Lärmen und Schreien sein eigenes Wort nicht hören. Aber die Geschichte nimmt sich von Weitem doch viel schlimmer und gefährlicher aus, als sie thatsächlich ist. Auch friedliebende Bürger, wenn sie nur unauffällig gekleidet sind und keinen Cylinderhut tragen, können sich mit ihren Damen ruhig in die Brandung stürzen, ohne in dem ungeheuren Straßengewühl etwas befürchten zu müssen. Im Allgemeinen herrscht eine allerdings sehr geräuschvolle, aber im Grunde harmlose Ausgelassenheit vor, wie am Rhein während der Faschingtage. Der sonst ziemlich zugeknöpfte und jedem auffallenden Benehmen abgeneigte Berliner geht in dieser einen Nacht des Jahres so recht aus sich heraus und betrachtet alle Menschen, mit denen er zufällig in Berührung kommt, als liebe Bekannte, denen er zum Jahreswechsel glückwünschend nahen muß. Es machte wirklich einen unendlich komischen Eindruck, zu beobachten, wie die Leute truppenweise zu den an den Straßenecken stehenden Schutzleuten marschirten und mit ihnen unter lauten Prosit-Neujahr-Rufen herzhafte Händedrücke austauschten. Die biederen Hüter der Ordnung, die diese ungewohnte Arbeit als eine amtliche Pflicht zu betrachten schienen, müssen sich dabei wie die Präsidenten der Vereinigten Staaten bei offiziellen Empfängen im Weißen Hause zu Washington vorgekommen sein. Einige große Cafés, wie das Café Bauer, blieben auf Grund früherer unliebsamer Erfahrungen in der Sylvesternacht geschlossen. Desto lustiger und lauter ging es in den offen gebliebenen zu, wo Leierkastenmänner, Straßensänger und andere, musikalisches Geräusch verursachende Leute eine reiche Ernte hielten. Alle Restaurants waren gesteckt voll von einer angeregten, fröhlichen Menge, und in den verschiedenen öffentlichen Sälen, in denen rauschende Sylvesterfeste veranstaltet wurden, ging es nicht zum Wenigsten hoch her. So wurde hier überall das junge Jahr in einem wahren Freudenrausch begrüßt, den man sich kaum zu erklären vermag. War man froh, das alte Jahr mit seinen zahlreichen bösen Enttäuschungen, den vielen Bankbrüchen, Kursrückgängen und ausgebliebenen oder arg geschmälerten Dividenden endlich los geworden zu sein? Was hat man denn dagegen eingetauscht? Zunächst in den meisten Fällen mit absoluter Sicherheit nur einen kolossalen Brummschädel, mit dem man den ersten Tag des neuen Jahres nicht eben angenehm verleben muß. Dann allerdings freilich auch die Hoffnung auf Besserung, die ja den Menschen stets beseelt. Die Meisten freilich denken sich überhaupt nichts dabei, wenn sie das neue Jahr johlend begrüßen. Sie haben nur das Bedürfniß, sich einmal im Jahr öffentlich nach Herzenslust auszutoben, und die Neujahrsnacht bietet ihnen nach Berliner Sitte hierzu die beste Gelegenheit.

Zwölf Stunden nach Mitternacht hat sich das Berliner Straßenbild namentlich Unter den Linden von Grund aus verändert. In das fürchterliche Chaos der Sylvesternacht ist dann wieder jene Ruhe und Ordnung gebracht, die das Berliner Straßenleben, dank der den Bewohnern der deutschen Reichshauptstadt angeborenen Manneszucht, nun einmal auszeichnet. Die Schutzleute, die Nachts leutselig Jedem die Hand schüttelten, sind wieder unnahbar und halten die Massen der Schaulustigen, die sich hier zusammendrängen, um die glänzende Neujahrsauffahrt des Hofes, der Minister, der Bevollmächtigten zum Bundesrath, der Generalität und der Botschafter mit anzusehen, in musterhafter Ordnung. Den Vogel schoß hierbei wieder der österreichisch-ungarische Botschafter ab, der in seiner reichen, pelzverbrämten, farbenprächtigen Magnatenpracht ebenso angestaunt und bewundert wurde, wie sein imposanter Leibheiduck auf dem Kutscherbock, dessen Pelzmütze mit hohem Federstutz schon von Weitem sichtbar war und die Blicke der die Fahrstraße umsäumenden Menge auf sich zog. Man genoß dieses glänzende Schauspiel um so aufmerksamer und freudiger, als der hiesige Hof seit langer Zeit ein sehr zurückgezogenes Leben geführt und den in dieser Hinsicht früher allerdings stark verwöhnten Berlinern nur selten eine besondere Augenweide geboten hat.

Auch die Hoffestlichkeiten werden sich wieder in einem sehr engen Rahmen halten, da unser Herrscherhaus nun